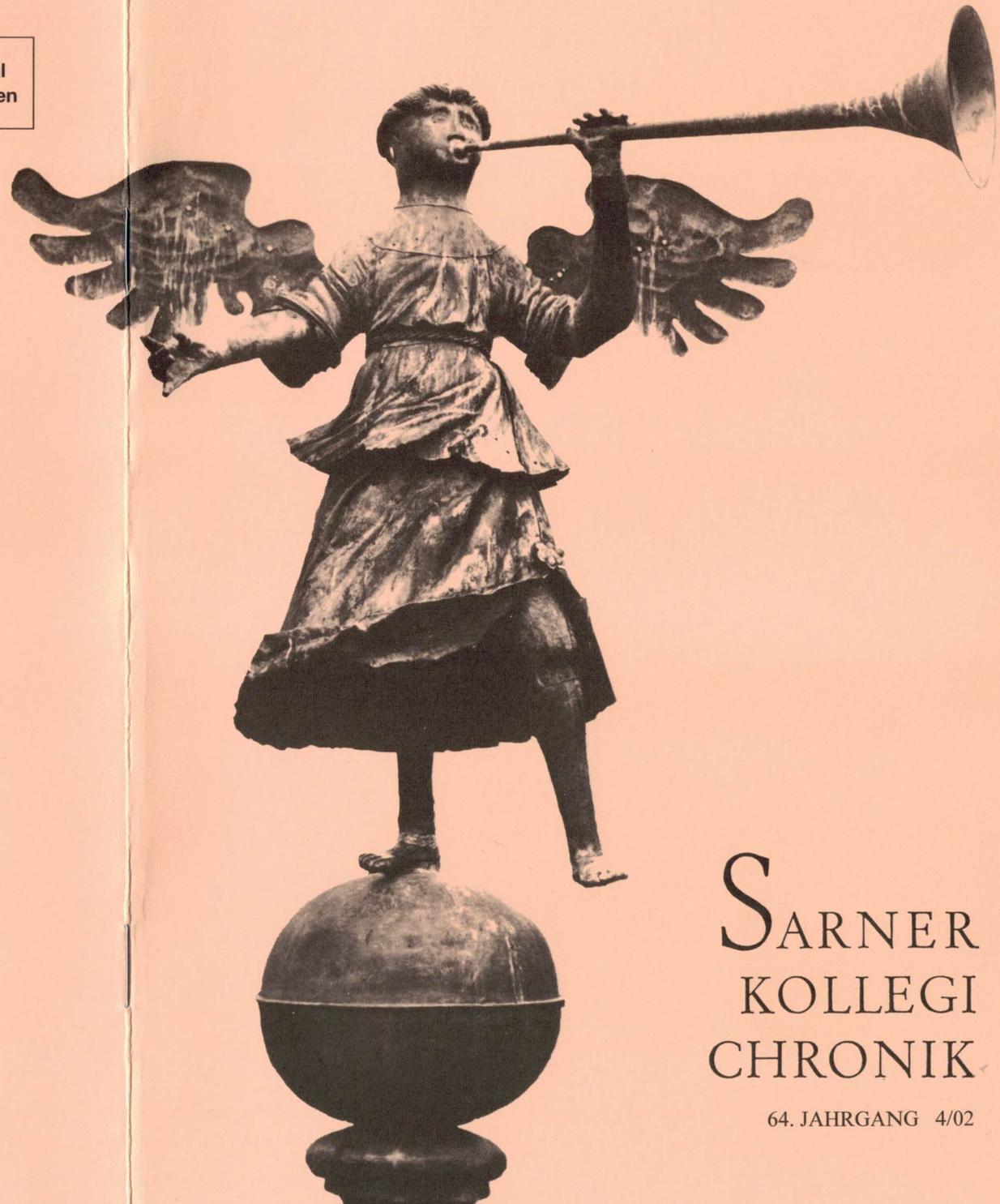


AZB / Journal
CH-6060 Sarnen



SARNER
KOLLEGI
CHRONIK

64. JAHRGANG 4/02

SARNER KOLLEGI-CHRONIK

64. Jahrgang

Heft 4/2002

«Komm, du Heiland aller Welt»

Sodalenbrief 2002



Liebe Sodalen

Die Kollegikirche ist ein Bau, der ganz von seinen einfachen Formen, seinen grossen Flächen und geschwungenen Linien lebt. Das Spiel des Lichtes, die weiten Räume und die klar markierten liturgischen Orte machen sie zu einem sehr bethafteten Raum, in dem nichts die Konzentration stört.

Eine einzige Figur steht in der kleinen Wandnische neben dem Ambo: die Muttergottes mit dem Kind. Nur diese kleine Figur bricht etwas die kühle Strenge des Kirchenraumes.

Um das Jahr 1400 soll sie entstanden sein. Die Murianer Mönche haben sie vor gut 160 Jahren bei der Aufhebung als liebes Erinnerungstück mitgenommen. In der neuen Kirche erhielt sie den Ehrenplatz. Seit letztem Jahr ist sie auch das Zentrum unserer neuen Krippe.

Mich hat bei dieser Figur das Jesuskind immer wieder fasziniert. Wenn Sie es einmal genau anschauen, so werden Sie sich vermutlich auch fragen, ob das Jesuskind nicht bald einmal herunterpurzelt. Wohl hält es sich mit der linken Hand am Schleier der Muttergottes fest, doch sein ganzer Körper wendet sich dem Betrachter zu. Es macht den Eindruck, als ob das Jesuskind nächstens vom Arm seiner Mutter heruntersteigen und auf uns zukommen möchte. Der Jesusknabe will herabkommen. Er will auf uns, die wir am Fuss der Statue stehen, zugehen, uns die Hand geben. Ganz erwartungsvoll und neugierig blickt er uns an. Er ist begierig, in die Welt hinaus zu gehen, die Menschen kennen zu lernen.

Unsere Statue verkündet die Botschaft von Weihnachten ohne Worte. Der Evangelist Johannes hat diese Botschaft so umschrieben: Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Gott kommt zu uns, weil er uns liebt, sich für uns interessiert. Er ist neugierig auf uns, will bei uns sein, uns mit der Wärme seiner Liebe beschenken. So wie das Jesuskind bei unserer Statue mit seiner ganzen Haltung zum Ausdruck bringt, dass es sich uns zuwenden will, mit uns in lebendigen Kontakt treten will, so wendet sich Gott uns zu, macht den ersten Schritt auf uns hin.

An uns liegt es, ihn aufzunehmen, diesen Jesus, dem wir nicht gleichgültig sind. Er ist das ewige Wort Gottes, der es sich aber nicht zu scha-

de war, Fleisch zu werden und in die Welt zu kommen, um bei uns zu sein.

Als Kinder Gottes erkennt man uns, wenn auch wir neugierig aufeinander sind, wenn auch wir uns unseren Mitmenschen zuwenden, so wie der kleine Jesusknabe unserer Statue.

Dann wachsen wir zu einer Gemeinschaft zusammen, die nicht nur durch das äussere Bekenntnis zu Jesus Christus gekennzeichnet ist, sondern von gegenseitiger Sympathie und Vertrauen getragen wird. Wenn wir aufeinander zugehen, uns füreinander interessieren, dann sind wir uns nicht mehr fremd.

Unsere Welt wächst zusammen. Die technischen Mittel machen es möglich, mit allen möglichen Menschen auf einfachste Weise Kontakt aufzunehmen. Von ihrem Schicksal erhalten wir in kürzester Zeit Nachricht. Wenn es aber nur bei diesen äusseren, schnelllebigen Kontakten bleibt, dann sind wir uns deren bald überdrüssig.

Was unserer Welt not tut, ist die Bereitschaft, einander zu verstehen, sich gegenseitig auf eine Art und Weise kennen zu lernen, die in die Tiefe der Herzen schaut. So wachsen Verständnis und die Bereitschaft, sich die Hände zu reichen für den Aufbau des Friedens in der Welt.

Maria hält bei unserer Statue das Jesuskind so, dass es sich auf der einen Seite sicher an ihre Brust zurücklehnen kann, sich auf der anderen Seite aber mit seinem ganzen Körper dem Betrachter zuwenden kann. Sie zeigt uns Jesus. Sie ist bereit, ihn loszulassen. So wirkt sie mit an seinem Werk. Sie bittet für uns, damit wir bereit sind, Jesus bei uns aufzunehmen.

Ich wünsche Euch – liebe Sodalen – gesegnete Festtage und ein gutes neues Jahr.

P. Beda

Nachrichten aus der Sodalität

75 Jahre der Treue zur Muttergottes feiern:

Philipp Affentranger, Hochdorf
Hans Garaventa, Giswil
Theodor Seiler, Sarnen
Dr. Heinrich Stockmann, Basel
Robert Stoffel, Bern
Dr. Walter Zai, Fribourg

Vor 70 Jahren stellten sich unter den Schutz der Muttergottes:

Dr. Leo Braegger, St. Gallen
Hubert Bühlmann, Eschenbach
Josef Greber, Allschwil
Paul Herzog, Steinach
Dr. Ulrich Kaufmann, Aarau
Paul Kessler, Schwyz
Joseph Müller, Sierre
Josef Ribary, Egg
Ernst Stalder, Zürich
Norbert Waller, Zürich
Dr. Walter Welti, Aarau
Otto Wismer, Stettfurt
Dr. Hans Zurgilgen, Bassersdorf

Vor 60 Jahren weihten sich der seligen Jungfrau Maria:

Robert Betschon, Zürich
Dr. Alfred Hoby, Baar
Josef Hüsler, Ruswil
Emil Lechner, Zürich
Hans Leu, Hohenrain
Dr. Bruno Scherrer, St. Gallen
Dr. Roman Schmid, Rorschacherberg
Titus Suter, Zollikon
Isidor Truttmann, Isenthal
Alfons Vogler, Zürich
Edwin Wartenweiler, Luzern
Hans Wittmer, Bramboden
Alois Zurmühle, Kägiswil

Das goldene Jubiläum dürfen begehen:

Jakob Bernet, Beromünster
Alex Fey, Birmensdorf
Edgar Giger, Urdorf
Dr. Dominique Haenni, Carouge
Jakob Hüsler, Rain
Josef Karpf, Sarmenstorf
Dr. Stefan Liner, Altstätten
Paul Locher, Sargans
P. Tilbert Moser, Olten
Br. Markus Pallhuber, Muri-Gries
Kurt Unternährer, Zwingen
Edy von Wyl, Kägiswil

Dem Andenken der Sodalen empfehlen wir:

Pius Keller, Kreuzlingen	†10. Juni 2000
Hans Ettlin, Basel	†23. Februar 2001
Wilhelm Villiger, Beinwil	†1. Juli 2001
Jakob Burch, Sarnen	†29. September 2001
Walter E. Oberwiler, Basel	†14. Oktober 2001
Albert Füglistaller, Zürich	†20. Oktober 2001
René Seeholzer, Zürich	†26. Januar 2002
Georg Grendelmeier, Sarnen	†20. Februar 2002
Max-Georg Hofacker, Hergiswil	†12. April 2002
Anton Supersaxo, Bern	†12. April 2002
P. Leodegar Spillmann, Muri	†18. Juli 2002
P. Adelhelm Rast, Sarnen	†20. Juli 2002
Georges Arnitz-Grest, Sargans	†1. Oktober 2002
Hans Zumstein-Schorno, Bern	†9. Oktober 2002
P. Eugen Tschirky, Weisser Vater	†9. Oktober 2002

Zu Advent und Weihnachten

Zwei Gedichte aus DAVID MARIA TUROLDI (1916–1992):
Die Verzweiflung zu lieben.

Gedichte italienisch-deutsch, ausgewählt und übersetzt von
Christoph Ferber. Pano-Verlag, Zürich 2002

Sera a Sant'Egidio

Tornata è la quiete,
anche il vento riposa,
non c'è più nessuno nell'Abazia:

mio io non chiuderò le porte:
Qualcuno, sono certo, verrà:

così attendo sereno la Notte.

Abend in Sant'Egidio

Wiederum: Stille,
ruhig ist auch der Wind,
in der Abtei ist nun niemand:

aber das Tor lass ich offen:
jemand kommt sicher:

so erwart ich gelassen die Nacht.

Natale 1988

Campane a Moneglia
dolce paese di Liguria
in mezzo a oliveti sul mare,
e la casa ancora più dolce
dell'amico:

Campane suonano a festa
a vigilia del grande Atteso
(verrà? come e dove verrà)

Natura già si dispone all'Evento:
campane, fosse almeno
sempre vigilia...

Weihnachten 1988

Glocken von Moneglia,
liebliches Dorf in Ligurien,
in Olivenhainen über dem Meer,
und noch lieblicher das Haus
meines Freundes:

Glocken im Festklang
zum Heiligen Abend
(Kommt er, der grosse Erwartete?
Wie und wo kommt er?)

Natur ist bereit zum Ereignis:
Glocken, wären doch alle
Abende heilig.

Aussenrenovation der Kollegikirche

Die Sarner Kollegikirche ist ein herausragendes Beispiel für moderne Kirchenarchitektur. Insbesondere als klösterliche Kirche hat sie einen Markstein in der Geschichte des modernen Kirchenbaus gesetzt. Die originelle architektonische Formensprache verlangte aber auch nach ungewöhnlichen baulichen Massnahmen. Diese machen uns Sorgen. Die Kollegikirche braucht eine Aussenrenovation. Die Tatsache, dass ihre Mauern rundum dem Regen ausgesetzt sind, hat leider zu Schäden geführt. Es haben sich im Laufe der Zeit im Verputz kleine und zum Teil auch grössere Risse gebildet. An einigen Stellen ist Wasser in den Verputz eingedrungen. Im Winter hat das gefrierende Wasser die Verbindung des Verputzes mit dem Mauerwerk gelöst. Auch einige der Fenster sind in einem schlechten Zustand.

Im letzten Sommer wurde die ganze Putzfläche in 37 Felder aufgeteilt und sorgfältig auf lose Stellen abgeklopft. Diese wurden mit Klebbändern markiert und ausgemessen. Es zeigte sich, dass von den ca. 1450 m² Verputz etwa 350 m² abgeschlagen und von Grund auf erneuert werden müssen. Die übrigen 1100 m² können abgeschliffen und mit einem neuen Deckputz versehen werden.

Daneben müssen die Fenster im hinteren Teil der Kirche erneuert und zum Teil ersetzt werden.

Zurzeit rechnen wir mit Kosten von gut Fr. 300000.–. Für das Kloster ist dies eine ziemliche Belastung.

Deshalb die grosse Bitte: Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, die Aussenrenovierung der Kollegikirche zu tragen!

P. Beda

Klassentagung der Maturi 1956



v.l.n.r.: Karl Gähwiler, Marcel Bächtiger, Armin Walthert, Albert Ramseyer, Armin Eberle, Alfred Hüsler, Rolf Hegglin, Felix Fellmann, Walter Roos, Kurt Küng, Jean-Marie Affolter, Peter Gall, Isidor Heggli, Ernst Spichtig, Alex Kunz, Bruno Müller (Fotograf: Silvano Mattei)

Es war ein grosser Tag für die Luzerner, der 10. September 2002. In New York fiel dem Luzerner Bundesrat Kaspar Villiger die Ehre zu, als schweizerisches Staatsoberhaupt vor der UNO die Aufnahme der Schweiz zu zelebrieren, und in Nebikon empfing Kurt Küng die erlauchte Schar seiner Con-Maturi. 17 Ehemalige waren angereist; nur wenige fehlten.

Nach einem stärkenden Umtrunk zur Begrüssung führte uns Kurt durch sein Dorf, das absolut nicht profillos ist, wie man als Durchfahrender vermuten könnte. Auch das Restaurant «Sonne» in Ebersecken, wo das Mittagessen zelebriert wurde, ist nicht etwa eine verrauchte alte Landbeiz, sondern ein Gourmet-Tempel für Verwöhnte. Jedenfalls war es uns dort bei Speis und Trank so sauwohl, dass wir beinahe den Höhepunkt des Tages, den Besuch des Schmiedewerkes Imbach, verpasst hätten. Das Schmieden mit Esse, Hammer und Ambos,

wie es früher der Dorfschmied praktizierte, wurde verdrängt durch eine anspruchsvolle Technologie. Nicht nur die Ingenieure, sondern auch Vertreter der Geisteswissenschaften waren fasziniert von den «gewaltsamen» Formgebungsprozessen am glühenden Metall. Ebenso eindrücklich waren auch die Informationen darüber, mit welchen Anstrengungen der heutige Unternehmer sein Verbleiben im internationalen Markt erkämpfen muss. Als Pensionierte sind wir glücklicherweise diesem Konkurrenzkampf nicht mehr ausgesetzt. Wir geniessen es!

Wir danken Kurt Küng und all seinen Helfern für die Gastfreundschaft und freuen uns darauf am 4. September 2003 Zug und Umgebung intensiver kennen zu lernen.

Bruno Müller

Unsere Verstorbenen

Georges Arnitz-Grest

6. Mai 1924 bis 1. Oktober 2002

2.–4. Klasse Gymnasium 1938–1941

Hans Zumstein-Schorro, Dr. jur., Bern

24. August 1921 bis 9. Oktober 2002

1.–8. Klasse Gymnasium 1935–1943, Matura

Pater Eugen Tschirky, Weisser Vater

25. Oktober 1913 bis 9. Oktober 2002

3.–6. Klasse Gymnasium 1929–1933

In eigener Sache

Diese Kollegi-Chronik ist die letzte ihrer Art. In Zukunft wird sie nicht mehr viermal im Jahr erscheinen. Wir planen, zusammen mit dem Sodalenbrief einen jährlichen Rundbrief zu versenden. Deshalb liegt diesem Heft auch kein Einzahlungsschein für das Abonnement des nächsten Jahres mehr bei. Den Schein, den Sie in diesem Heft finden, benutzen Sie bitte für Ihre Spenden für die *Sodalität* oder die *Aussenrenovation der Kollegikirche*.

Alle, die in irgendeiner Form reagieren –, sei es, dass sie das Weihegebet einschicken, sei es, dass sie etwas spenden, sei es, dass sie uns sonst etwas schreiben –, werden nächstes Jahr den erweiterten Sodalenbrief erhalten.

Herzlichen Dank für Ihre Treue
P. Beda

Redaktion und Expeditionsgeschäfte: P. Beda Szukics, Kollegium, Brünigstr. 177, 6060 Sarnen
Druck und Verlag: KOPRINT AG, Untere Gründlistrasse 3, 6055 Alpnach Dorf
Die Kollegi-Chronik erscheint viermal im Jahr.
Bezugspreis: Fr. 20.–, Postcheck 60-6875-7 Kollegi-Chronik, Sarnen. Ausland Fr. 23.–